

## Den Opfern einen Namen geben!

Der Euthanasiebefehl Adolf Hitlers vom 1. September 1939 brachte fast 200.000 Menschen den Tod. Fast 400.000 Menschen wurden zwangssterilisiert. Psychriatriepatienten und geistig Behinderte sind wohl die „vergessenste“ Opfergruppe des Nationalsozialismus.

Über 70 Jahre nach Erlass des so genannten "Euthanasie"-Befehls durch Hitler fragt man sich, warum das Schicksal der vergessenen Psychriatriepfopfer so spät in unsere Erinnerungskultur aufgenommen wurde und noch immer wenig bekannt ist. Die über 6.000 Einzelschicksale der "Euthanasie"-Opfer aus Westfalen - darunter mehr als 200 Kinder - mahnen uns, Aufklärungs- und Erinnerungsarbeit zu leisten, Forschungen zu unterstützen und das Wissen um das Geschehen in der NS-Zeit weiterzugeben.

Im Frühjahr 2011 initiierte die VVN-BdA Kreisvereinigung Recklinghausen ein Projekt zur Aufklärung und Aufarbeitung der Schicksale von Menschen im Kreis Recklinghausen, die Opfer von Zwangssterilisierung und Euthanasie wurden.

Die Initiative wurde unterstützt von Prof. Dr. Bernd Walter, Leiter des LWL-Instituts für westfälische Regionalgeschichte in Münster und Autor des 1996 erschienenen Buches „Psychiatrie und Gesellschaft in der Moderne – Geisteskrankenfürsorge in der Provinz Westfalen zwischen Kaiserreich und NS-Regime“. Im Rahmen einer Auftaktveranstaltung im Kreishaus Recklinghausen gab Prof. Bernd Walter am 2.2.2011 einen ersten geschichtlichen Abriss; in seinem Vortrag stellte er dar, wie die psychiatrische Versorgung in Westfa-

len während der Zeit der Weimarer Republik zunehmend nach rassenhygienischen Grundsätzen ausgerichtet wurde. Die eugenische Indienstnahme der Psychiatrie durch die NSDAP schuf auch die Voraussetzungen dafür, dass massenhafte Zwangssterilisationen und Morde an Kranken, Alten und Behinderten möglich wurden.

Auch im Kreis Recklinghausen gibt es viele Opfer der Zwangssterilisation und der Euthanasie zu beklagen. Hunderte Frauen und Männer wurden im evangelischen Krankenhaus in Castrop-Rauxel und im Knappschaftskrankenhaus in Recklinghausen sterilisiert. Aus den zehn Städten des Kreises Recklinghausen sind uns 228 Ermordete bekannt. Das Schicksal weiterer 45 Menschen ist ungeklärt. Von 28 Menschen weiß man, dass sie die Leiden und Qualen überlebt haben. Über Jahrzehnte wurden die Verbrechen verdrängt. Die Opfer wurden vergessen. Die Verwandten dieser Opfer schweigen bis heute aus Scham und aus Furcht vor gesellschaftlicher Ächtung über das Schicksal ihrer Angehörigen.

Die Ausstellung dient daher auch dem Zweck,

- Licht in das Dunkel einer grauenvollen Geschichte zu bringen,
- für Unterstützung bei der Aufarbeitung der Schicksale der Opfer der Zwangssterilisation und Euthanasie zu werben,
- eine Stätte der Trauer, des Gedenkens und des Mahnens für diese Opfer zu errichten.

## Einladung zur Eröffnung der Ausstellung



**Donnerstag, 24. Januar 2013, 15 Uhr**

**Kreishaus Recklinghausen**

**Foyer der 1. Etage**

**Kurt-Schumacher-Allee 1**

## Ausstellungseröffnung

### Programm

- Begrüßung durch die Veranstalter
  - *Initiative zu NS-Euthanasie und Zwangssterilisation im Kreis Recklinghausen*
  - *Hertener Arbeitskreis gegen das Vergessen*
  - *VVN-BdA, Kreisvereinigung Recklinghausen*
- Grußwort

Cay Süberkrüb,  
Landrat des Kreises Recklinghausen
- Kurzvortrag:

*Bisherige Recherche-Ergebnisse im Kreis Recklinghausen*

Detlev Beyer-Peters,  
Kreisvorsitzender der VVN-BdA

Bücher und Infotisch

Gesprächsmöglichkeit im Foyer

---

### Besuch der Ausstellung

24. Januar bis 1. März 2013  
im Kreishaus in Recklinghausen  
im Foyer der 1. Etage  
Kurt-Schumacher-Allee 1

---

### Die Ausstellung

#### Lebensunwert zerstörte Leben

Die Ausstellung umfasst 15 Tafeln. Sie erinnert an zwangssterilisierte und "euthanasie"-geschädigte Menschen, an die gesellschaftlichen Bedingungen, die zu ihrer Ausgrenzung, Verstümmelung und, bei "Euthanasie"-Geschädigten, zum Tod ihrer Eltern führten.

Die Selektion der Menschen, schon durch die Eugenik der vorangegangenen Jahrzehnte wissenschaftlich vorgedacht, wurde im Nationalsozialismus als politisches Instrument benutzt, um zunächst psychisch und physisch Kranke durch das Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses in den Anstalten zu sterilisieren. Später wurde die Unfruchtbarmachung auf sozial "auffällige", nicht systemkonforme und politisch andersdenkende Menschen ausgeweitet. Nach dem sogenannten "Euthanasie"-Erlass ermordete man sie in den Heil- und Pflegeanstalten zunächst durch Gas, später durch Injektionen und gezieltes Verhungern lassen. Die traumatisierten Kinder der Ermordeten kamen in Waisenhäuser, Kinderheime und "Pflegefamilien".

In der Ausstellung wird unter anderem gezeigt, wie durch das erste Rassengesetz des NS-Staates, das Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses, die Menschen selektiert und stigmatisiert wurden und wie diese Geschehnisse bei den Betroffenen und ihren Familien nachwirkten.

Dies sind Erfahrungen, welche Opferorganisation der Zwangssterilisierten und "Euthanasie"-

Geschädigten auch heute machen müssen, z.B. wenn sie bei der Durchsetzung von Entschädigungsforderungen kein/kaum Gehör finden - und das in der demokratischen Bundesrepublik Deutschland!

Zugleich möchten sie den Ausstellungsbesucher sensibilisieren, die heutige Diskussion um die Selektion des Lebens durch den Menschen, an seinem Lebensanfang und an seinem Lebensende, vor dem Hintergrund der Verbrechen des NS-Regimes, neu zu reflektieren.

---

### Danksagungen

- Wir danken dem Bund der „Euthanasie“-Geschädigten und Zwangssterilisierten e.V., deren Vorsitzende, Frau Margret Hamm, uns diese Wanderausstellung zur Verfügung gestellt hat.
- Wir danken Herrn Landrat Cay Süberkrüb für die Bereitschaft, diese Ausstellung im Kreishaus in Recklinghausen zu zeigen.

---

### Weitere Informationen:

<http://www.vvn-bda-re.de>

#### Kontakt:

Eva Koch, Vors. VVN/BdA Herten  
Tel. 02366/886665, [e-koch@versanet.de](mailto:e-koch@versanet.de)

#### ViSdP/Druck:

Detlev Beyer-Peters, Victoriastraße 182 d,  
45772 Marl, Eigendruck